

Pulsnitzer Wochenblatt

Samstags- u. Sonntags-Blatt. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**

und Zeitung Postcheck-Konto Leipzig 241 27. Gem.-Giro-K. 146

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Stetstjährlich M 7.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.35, durch die Post abgeholt M 7.50.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gepaltene Beilage (Mofse's Zeilenmesser 14) 100 Pfa., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 85 Pfa., im Amtsgerichtsbezirke 70 Pfa. Amtliche Zeile M 3.—, 2.50 und 2.10. Reklame M 2.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirkes.

Hauptblatt und gelesenste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirkes: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brehmig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. E. Försters Erben (Jug. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 124.

Dienstag, den 31. August 1920.

72. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Kartoffel-Versorgung.

Nach der Reichsverordnung vom 24. August 1920 über Kartoffeln — Reichsanzeiger Nr. 191 — hört mit dem 15. Sept. 1920 die öffentliche Bewirtschaftung der Kartoffeln auf. Die Versorgung der einzelnen Verbraucher mit Kartoffeln wird daher von diesem Zeitpunkt an dem freien Handel beim der Selbstdeckung der Verbraucher bei den Landwirten überlassen. Händler und Verbraucherkreise werden daher gut tun, sich die nötigen Kartoffeln rechtzeitig zu sichern.

Da schon jetzt mehr Kartoffeln von den Landwirten angeboten werden, als der Kommunalverband zur Versorgung der Bedarfsgemeinden benötigt, wird für den hiesigen Bezirk die unmittelbare Eindeckung mit Kartoffeln auch ohne Marken von fest abgekauften. Auch die Kartoffelhändler dürfen ohne Vermittlung des Kommunalverbandes Kartoffeln bei den Landwirten aufkaufen und an die Verbraucher abgeben. Dabei darf jedoch der Erzeugern kein höherer Preis als 28 M für den Zentner gezahlt werden.

Ramenz, am 28. August 1920.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Auf Blatt 9 des Genossenschaftsregisters, die Firma Allgemeine Baugenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Großröhrsdorf betreffend, ist heute eingetragen worden:

Das Statut ist geändert worden.

Alle Bekanntmachungen sind im Großröhrsdorfer Anzeiger zu veröffentlichen. Im Falle des Eingehens dieser Zeitung tritt ein vom Vorstand und Aufsichtsrat bezeichnetes Blatt. Registrierakten Bl. 189 1/2.

Amtsgericht Pulsnitz, den 28. August 1920.

Donnerstag, den 2. September 1920, vorm. 11 Uhr, sollen in Dhorn ein großer Posten Stanzleder-Abfälle, Lederstücke, Entuell-Garnituren und 1 Freibrad mit Siebe meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Sammelort der Bieter 1/11 Uhr im Gasthaus „zur Silberweide“.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pulsnitz.

Zwangs-Innung für das Stellmacher- und Wagenbauerhandwerk.

Von Herrn Stellmachermeister Conrad Mäße, hier, und 22 Genossen ist beantragt worden, anzuordnen, daß innerhalb des Bezirkes der Amtshauptmannschaft Ramenz sämtliche Gewerbetreibende, die das Stellmacher- und Wagenbauerhandwerk ausüben, der neu zu errichtenden Zwangs-Innung angehören müssen.

Von der Kreisauptmannschaft Baugen mit der kommissarischen Vorbereitung deren Errichtung beauftragt, mache ich hierdurch bekannt, daß die Neuzugänge für oder gegen Errichtung dieser Zwangs-Innung schriftlich oder mündlich in der Zeit vom 1. bis 8. September 1920 bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraumes werktätlich von 8-12 und 2-3 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr im Rathaus zu Ramenz Zimmer Nr. 15 erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, die im Bezirke der Amtshauptmannschaft Ramenz das Stellmacher- und Wagenbauerhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Neuzugänge mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangs-Innung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Neuzugänge unberücksichtigt bleiben.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß nur die innerhalb des obigen Zeitraumes bei mir eingehenden Neuzugänge für oder gegen die Errichtung der Zwangs-Innung gezählt werden, daß folglich die für die Errichtung der Zwangs-Innung bereits abgegebenen Erklärungen für die Abstimmung nicht in Betracht kommen und vom Erlaß der Zwangsverfügung auch dann abgesehen werden muß, wenn innerhalb der gestellten Frist Neuzugänge Beteiligter bei mir überhaupt nicht eingehen sollten.

Ramenz, am 21. August 1920.

Der Kommissar:
Meißner, Stadtrat.

Das Wichtigste.

Die Entwaffnungsaktion für das Reich beginnt bereits am 12. September.
Der Chef der Heeresleitung v. Seeckt hat sich zur Befestigung von Teilen der Reichswehr und militärischen Dienststellen nach Breslau und den freien Teilen von Oberschlesien begeben.
Der Gedanke einer neuen christlich-demokratischen Volkspartei wird in einzelnen Kreisen lebhaft erörtert, als deren Grundstock die christlichen Gewerkschaften zu gelten hätten.
Der Markkurs notierte am Sonnabend in Zürich 12,30 Centimes, er ist gegen den vorangegangenen Tag um 0,05 Centimes gestiegen.
In Deutschland sind zur Zeit bereits 55 Funkstellen im Betriebe, womit es den stärksten Funkverkehr in der Welt aufweist.
Wie die Prekognition aus zuverlässiger Quelle in Paris hört, wird die Volksabstimmung in Oberschlesien nicht, wie vorhergesehen, am 1. Oktober stattfinden, sondern man rechnet mit einem neuen Termin im nächsten Frühjahr.
Die polnischen Behörden haben eine Aufforderung erlassen, daß sämtliche deutsche Flüchtlinge zurückkehren sollen, anderenfalls würde ihr Eigentum konfisziert werden.
Wie aus Warschau gemeldet wird, erhielt der französische General Weygand den polnischen militärischen Tapferkeitsorden.
Wie die Blätter aus Warschau melden, tritt der polnische Reichstag am 24. September d. J. zusammen.
Von den 65 Sozialisten der französischen Kammer werden sich endgültig 50 gegen den Bolschewismus als Regierungssystem aussprechen, und sich der neu gebildeten Gruppe der nichtbolschewistischen Sozialisten anschließen. Die übrigen 15 werden sich als Kommunisten bezeichnen und eine eigene Partei bilden.
French, der Vizekönig von Irland, hat unter der Angabe, daß verschiedene Anschläge auf ihn geplant seien, Irland verlassen.
Der internationale Metallarbeiter-Kongress in Kopenhagen nahm eine Resolution an, in der der Frieden von Versailles ein ungerechter imperialistischer Friede, der vom Kapitalismus der Völker aufzuerlegt wurde, genannt wird.
Der Abtransport der Gefangenen aus Sibirien ist gesichert. Der erste Transport aus dem Lager Krasn ist bereits in Deutschland eingetroffen. Weitere Transporte sind auf dem Wege nach Moskau begriffen.
Aus einem Artikel des Peters des Daily-Telegraph in Newyork, der sich mit der wirtschaftlichen Lage Amerikas und Europas befaßt, geht hervor, daß die amerikanischen Geldvorräte zur Zeit 2 236 Millionen Dollars betragen.
Die großen landwirtschaftlichen Vereine wenden sich zur Sicherstellung der deutschen Ernährung mit einem Aufruf an die Landwirte. Einer Pariser Meldung zufolge, verhandelt die französische Regierung gegenwärtig mit den alliierten und der deutschen Reichsregierung, um für die Einfuhr französischer Weines nach Deutschland eine Erleichterung zu erreichen.

Der russische Trumpf gegen England.

Von unserem Berliner Vertreter.

Die Sowjet-Regierung, die mit Eintritt des Winters vor unsagbaren Schwierigkeiten und Nöten steht, kann sich nur dann noch vor dem Verderben retten, wenn sie jetzt durch Geltendmachung ihrer unerhörtesten Gewaltmittel England dazu zwingt, den französisch-polnischen Kriegspfad zu vereiteln. Schon 3 Winter hat das russische Volk unter der Herrschaft der Bolschewiki durchmachen müssen, und die letzten beiden Winter haben den russischen Machthabern gezeigt, daß die Kälte ein noch grimmigerer Feind ist als alle Soldaten der Entente. Gegen die weißen Armeen kann Rußland rote Armeen in den Kampf schicken, aber gegen die grimmige Kälte fehlen alle Waffen, denn der furchtbare Mangel an Heiz- und Bekleidungsstoffen in Rußland liefert das russische Volk den entsetzlichsten Qualen aus. Zu tausenden sterben die Menschen an den Folgen der Kälte, die in dem verarmten russischen Volke eine willkommene Beute findet. Die Anwendung der Blockade, die England jetzt neuerdings wieder gegen Rußland geschlossen hat, trifft das Viehland des Ostens bei weitem schwerer, als das deutsche Volk getroffen wurde, weil Deutschland während des Krieges immerhin noch über eine tadellos funktionierende Industrie verfügte. Das fehlt aber in Rußland ganz, und so wird die russische Bevölkerung in ihrer geradezu übermenschlichen Fähigkeit, körperliche Qualen zu erleiden, auch diesmal den entsetzlichsten Schlägen ausgesetzt sein.

Angesichts der unmenschlichen Grausamkeit, die die Fortsetzung des Krieges und der Blockade gegen Rußland bedeutet, darf man sich nicht wundern, wenn jetzt die Bolschewisten ihrerseits zu Mitteln greifen, die mit furchtbarer Gewalt die englische Herrschaft in Asien bedrohen. Schon seit geraumer Zeit hat die Sowjet-Regierung Vorbereitungen dazu getroffen, um den letzten Trumpf gegen die Westmächte auszuspielen, indem sie die Revolution in die islamitischen Länder des Orients hineintragen. Dabei will man in Moskau keine Zeit verlieren und geht mit einem unheimlichen Eifer an das Werk, das den Weg zur Rettung verheißt. Am 1. September findet in Baku eine panislamitische Konferenz statt, auf welcher die Bolschewisten den mohamedanischen Freiheitskämpfern den Plan zur islamitischen Revolution vorlegen werden. Halil Pascha und Nuri Pascha sind bereits in Baku eingetroffen. Ungeachtet der Tatsache, ob die Mohamedaner sich zum Bolschewismus bekennen, haben die Sowjet-Russen mit ihnen ein Waffenbündnis abgeschlossen. Sie stützen sich dabei mehr auf die nationalfreudlich geminteten Kräfte als auf die Kommunisten, denn sie sind klug genug, um zu wissen, daß die Nationalisten die Stärkeren sind. Als kürzlich auf dem 2. Kongress der 3. kommunistischen Internationale der indische Kommunist Raj den Vorschlag gemacht, nur die indischen Kommunisten und nicht die Nationalisten zu unterstützen, widersprach ihm Lenin auf das Entschiedenste. Er erklärte, daß in dem Bündnis mit dem um ihre Freiheit kämpfenden Indien zwischen den Kommunisten und den Nationalisten kein Unterschied gemacht werden dürfe, weil es im Moment mehr darauf ankomme, eine starke revo-

lutionäre Bewegung hervorzurufen, als durch Teilerhebungen der schwachen kommunistischen Kräfte nutzlose Arbeit zu verschwenden. Lenin fand natürlich die Zustimmung aller seiner Freunde und er hat zweifellos recht, denn wenn die Bolschewisten den Orientalen ihr kommunistisches System aufzwingen wollten, so würden sie keinen Ausgang finden. So aber sind sie die geachteten Bundesgenossen im Kampfe, bei dem den Nationalisten die Sicherheit gegeben ist, daß sie für ihre Interessen und nicht für Rußland kämpfen. Während bisher auf Seiten der Bolschewisten nur Afghanistan, ein Teil Persiens, die Araber und die Türken standen, besteht jetzt die Aussicht, daß Indien, Ägypten und China sich an der großen Freiheitsbewegung beteiligen werden. Der Plan der Russen ist so gewaltig, daß man nicht weiß, ob man ihn für ein phantastisches Gebilde oder für einen genialen Meisterstreich halten soll. Die Russen werden jetzt mit groß angelegten Kräften versuchen, in Asien vorzubrechen. Ihnen kommt es zugute, daß die englischen Streitkräfte außerordentlich schwach sind und zum großen Teil aus Mohamedanern bestehen. Die Russen hatten früher schon einmal versucht, einen ähnlichen Plan der Zersplitterung der englischen Herrschaft in Asien durchzuführen und es gelang ihnen dabei, bis nach Afghanistan und an die Nordgrenze Indiens zu gelangen. Der Erfolg war der, daß England in lebenswichtigster Form die Bolschewisten zu Verhandlungen einlud und ihnen große Zugeständnisse in Aussicht stellte, damit sie von ihrem gefährlichen Vorgehen abließen. Das haben denn auch die Sowjet-Machthaber getan, weil sie hofften, daß ihnen nun der Frieden und wirtschaftliche Unterstützung zuteil werden. England hat aber die Sowjet-Regierung betrogen. Nun werden die Bolschewisten den Engländern zeigen, daß es ihnen ernst ist. Entweder erhalten sie für diesen Winter den Frieden und wirtschaftliche Unterstützung, oder führt Sowjet-Rußland den großen Schlag, der den Engländern die Beherrschung der Welt rauben kann.

Vertische und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Das Kreisfest des Radeberg-Ramenger Kreisverbandes der evang.-luther. Jünglingsvereine, welches am vergangenen Sonntag in Pulsnitz gefeiert worden ist, war zum Teil verregnet, war aber in allen seinen Teilen gesegnet. Der 29. August 1920 bleibt ein Ehrenblatt in der Chronik des festgebenden Pulsnitzer Jünglingsvereins. Der Leiter des Vereins, Herr Pastor Semm, hatte die Tagung in allen Stücken und bis ins Kleinste hinein umsichtig und gewissenhaft vorbereitet. Und seine machere Jungmannschaft war ihm, das merkte man allenthalben, freudig und begeistert zur Seite gestanden. Wenn alle aufgewandte Mühe und Arbeit aber mit so schönem Erfolg gekrönt werden, wie dies bei diesem Fest geschehen ist, dann ist das Lohn, der reichlich lohnet. Der Verein und sein Leiter, sie haben getan, was sie konnten. Die einzelnen zum Verband gehörenden Vereine hatten sich trotz der ungünstigen Witterung zahlreich zur Feier eingefunden. Sie werden es nicht bereuen haben, gekommen zu sein. Der Gedanke muß ihnen lebendig geworden sein: Wir

